

ob ich einen fangen kann, und dann werde ich dem den Hals umbrehen!" sagte der Bauer grimmig, holte eine Mausfalle, that schönen, frischen Speck hinein und stellte sie vor ein Loch, aus dem die Zwerge immer aus- und inkrochen. Er hatte sich ihre Gänge in die Erde wohl gemerkt. Dann versteckte er sich in der Nähe und wartete. Mit einemmal hörte er einen Krach und als er genau zusah, sah er, daß ein kleines, graues Männchen mit einem Stein nach der Falle geworfen hatte, nun war der Deckel zugeschnappt, ohne daß sich etwas gefangen hatte, und der Zwerg streckte dem Bauern die Zunge aus. „Dann muß ich es anders anfangen!" dachte der Bauer, nahm die Kage und trug sie vor das Loch, sie sollte einen Zwerg greifen, sowie er die Nase aus der Erde streckte. Aber die Zwerge waren klüger, die Kage saß bis an den andern Morgen und kein Zwerg kam, und als es Mittag war, wurde sie müde vom langen Lauern und schief ein. Da schlüpfen die Zwerge aus dem Loch und banden der Kage eine Garnitur Nußschalen an den Schwanz, daß es nur so klapperte. Als sie aufwachte und das merkte, wurde sie ganz wild und wütend und sprang in die Stube, wo der Bauer gerade sein Mittags-schläfchen hielt, so daß die Leute dachten, der Teufel käme. Das hatte also auch nichts genutzt. Und am andern Morgen gab der schöne Brunnen kein Wasser mehr. Alle Tiere litten jämmerlichen Durst und die Tauben sahen ganz grau und verschmugt aus, weil sie sich nicht mehr baden konnten. Da holte der Bauer den Brunnenmacher, der aber sprach: „Damit kann ich nichts anfangen, der Brunnen ist durch Zauberei verstopft, den bist du los, Bauer.“ Da weinte der Bauer jämmerlich und sagte zu seiner Frau: „Der Dachs hat mir's gleich gesagt, daß es so kommen würde, nun müssen wir auch fortziehen, denn ohne den Brunnen müssen wir hier verschmachten, und die Zwerge haben ihn mit Willen verdorben, die geben ihn nicht wieder heraus.“ Die Frau konnte kein Mittag kochen, weil der Brunnen kein Wasser gab, und müde und hungrig legte sich der Bauer auf die Wiese ins Gras, um zu schlafen.

Die Sonne war beinahe schon untergegangen, als er endlich aufwachte. Er rieb sich die Augen aus und besann sich, wo er wäre, da hörte er es in seiner Nähe immerfort schreien und schimpfen: „Dieb! Dieb!“ Vorsichtig guckte der Bauer durch die Zweige, da sah er die Elster vom großen Fichtenbaum